

# Jeder Trauerweg ist anders

Trauernden Geborgenheit und Schutz geben – das will das Bestattungshaus Höfer in Nordhausen

P. Tobias Titulaer hat keinen Beruf, für den es so einfach einen Namen gäbe. Nach der Schule machte er zunächst eine Ausbildung zum Koch, der Beruf, der ihm heute noch ein Hobby ist. Dann studierte er Theologie und schloss mit dem Diplom ab. Tobias Titulaer ist Priester, Benediktiner (was das P. vor seinem Namen erklärt), hat eine pastoralpsychologische Ausbildung und ist als Supervisor und Dozent für Ethik gefragt. Deshalb versteht er sich auch keinesfalls als Handwerker des Todes, sondern als Seelsorger, als Begleiter durch die schwere Zeit der Trauer.

Er ist ein Quereinsteiger. Zunächst hat er 10 Jahre als Klinikseelsorger in einer Spezialklinik für Tumorkranke viele Menschen in den Tod begleitet und dabei oft erleben müssen, wie respektlos die Verstorbenen behandelt wurden und wie seelenlos man den trauernden Hinterbliebenen begegnet. Deshalb wehrt er sich vehement gegen die



Das Team des Bestattungshauses Höfer will Menschen auf ihrem Weg durch die Trauer begleiten.  
Foto: Bestattungshaus Höfer

Bezeichnung „Beerdigungsinstitut“: „Trauer braucht keine Institute, sondern Menschen und Menschlichkeit, Häuser, in denen gelebt wird – mit allen Facetten.“

Hier anzusetzen und die vielfach Jahrhunderte lang bewährten Wege wieder bewusst zu machen, aber auch neue Wege zu

entdecken, das hat den 47-Jährigen gereizt, als er sich vor mittlerweile acht Jahren entschloss, das älteste Bestattungshaus in Nordhausen zu übernehmen. Bewusst behielt er den Namen des Vorgängers HÖFER bei.

Ein wichtiger Ansatzpunkt seines Konzeptes ist die Über-

zeugung, dass Trauer Räume braucht, die zum Verweilen einladen, die Schutz und Geborgenheit bieten. Dazu ist das ca. 150 Jahre alte Haus an der Promenade wie geschaffen, mit seinem Park samt Teichlandschaft, Wasserlauf und Vogelgezwitscher.

Auch im Haus überzeugen die hellen hohen Räume der alten Villa durch ihre Wohnlichkeit und Gastlichkeit. Hier merkt man schnell, dass der Mensch, der Trauernde oder auch der zu Lebzeiten für sich selbst Suchende und Fragende im Mittelpunkt steht. Deshalb findet man im Bestattungshaus HÖFER auch viele Kunstwerke, Einzelanfertigungen rund um das Thema Tod und Trauer. Selbst das Bestattungsfahrzeug ist eine Sonderserie, die es weltweit nur 15-mal gibt. Mit diesem Fahrzeug wurde 2005 Harald Juhnke in Berlin auf seinem letzten Weg gefahren. Seither sagen viele Nordhäuser, wenn sie das Fahrzeug im Stadtbild sehen: „Das Juhnke-Auto!“

Vor einigen Jahren gründete Tobias Titulaer den gemeinnützigen Verein TrauerWelten e.V., der Menschen in ihrer Trauer begleitet. Seminare, Gedächtnisfeiern und Musikveranstaltungen finden im Haus genauso statt wie Besuche von Schulklassen, Konfirmanden, Krankenschwestern, Hebammen oder auch mal einem Fernsehteam. Seit einem Jahr widmet sich Tobias Titulaer intensiv der Pressearbeit im Landesfachverband der Bestatter.

Manche nennen ihn mit all seinen Ideen gerne mal „verrückt“, aber das nimmt er als ein großes Kompliment, ist es doch genau das, was er will: „ver-rücken“, Tod und Trauer ins Bewusstsein zurückholen. Trauer ist Ausdruck lebendiger Liebe. Deshalb hat im Bestattungshaus HÖFER auch keiner ein fertiges Konzept, weder Angestellte noch der Chef selbst. Trauer kann und darf man nicht in ein Schema pressen. Jeder Trauerweg ist anders.

*Christiane Möschen*